

## Sechs urnenfelderzeitliche Lappenbeile aus Achim-Hassel, Kr. Verden

Mit 1. Abbildung

Im Jahre 1963 fand Landwirt Fahrenholz sen. (Achim-Hassel Nr. 533) etwa 100 m westlich seines Hofes beim Anlegen einer Miete in etwa 70 cm Tiefe 6 oberständige Lappenbeile. Der Fund blieb der Umwelt unbekannt, bis die Mittelschülerin Stahlschub die Beile in der Hand spielender Kinder sah und ihren Lehrer W. Muster benachrichtigte. Der von diesem informierte archäologisch interessierte Oberfeldwebel K. Ricken (Achim) konnte noch 4 Beile (Abb. 8) im Stall sicherstellen; zwei waren von spielenden Kindern verloren worden. Die 4 Beile wurden dem Verdener Museum übergeben.

Im einzelnen handelt es sich um folgende noch völlig massive Stücke:

- a) Lappenbeil 17,2 cm lang, 3,7 cm breit, mit Öse, Gewicht 292 g.
- b) Lappenbeil 17 cm lang, 3,7 cm breit, Gewicht 210,5 g.
- c) Lappenbeil 15,2 cm lang, 3,6 cm breit, Gewicht 250 g.
- d) Lappenbeil 15 cm lang, 3,6 cm breit, Gewicht 245,9 g.

Beil b) besaß ebenfalls eine Öse; da offenbar mißraten, wurde sie abgefeilt oder abgehämmert. a) und b) stammen aus derselben Gußform. Nach freundlichem Hinweis von Professor Dr. K. Tackenberg gibt es in Nordwestdeutschland nur eine Parallele in Oldendorf, Kr. Uelzen (H. Gummel, Nachrblatt f. Nieders. Urgesch. N. F. 1 [1924], S. 75; Abb. 2), in Dänemark in Jels-Mark (Amt Hadersleben) sowie in Orbaeklunde auf Fünen. — c) und d) stammen ebenfalls aus derselben Form; Parallelen zu c) und d) sind nachweisbar nur in Molzen, Kr. Uelzen; weiter nordwärts nur in Basland (Jütland).

Die gefundenen Lappenbeile sind dem Urnenfelderkreis zuzuordnen. Sie stellen einen Hortfund dar, der in die Periode V nach Montelius zu datieren ist. Möglicherweise sind a) und b) Eigenschöpfungen Norddeutschlands oder Dänemarks, während c) und d) im Alpenraum häufig auftreten. — Die Fundstelle liegt 1,5 km nordöstlich der Achimer Kirche und hat die ungefähren Koordinaten R. 3503300, H. 5876280 (Blatt Achim Nr. 2920).

D. Schünemann

## Eine spätbronzezeitliche Kultanlage mit Feuerstellen in Böttersen,

### Kr. Rotenburg (Wümme)

Mit 2 Abbildungen und 1 Tafel

Während der Geländearbeiten zur archäologischen Landesaufnahme im Kr. Rotenburg/W. im Jahre 1962 auf dem Gebiet der Feldmark Böttersen hat H. J. Killmann, Bispingen, insgesamt 22 intakte Grabhügel oder Standspuren von solchen festgestellt und vermessen lassen (Abb. 9). (M.Bl. Nr. 2822 Roten-